Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 3

Artikel: Warum acht Vierpfünder?
Autor: Fürer, Regula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066695

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WARUM ACHT VIERPFÜNDER?

Von Regula Fürer

« Es ist doch gut, wenn man immer bei verschiedenen Bäckern kaufte, hm, aber nur ganz im Vertrauen gesagt — wir werden die nächste Zeit wenigstens noch nicht Hunger leiden müssen, ich konnte noch acht Vierpfünder ergattern. Sie werden wohl auch vorgesorgt haben ? »

« Nein, Frau Benz, Sie wissen ja, daß ich berufstätig bin, wie hätte ich da von einer Bäckerei zur andern laufen können ? Als ich am Abend nach Hause ging, war ja schon alles Brot ausverkauft. Und wenn ich auch Zeit gehabt hätte wie Sie, ich hätte es doch nicht getan. Es ist nicht recht und auch nicht nötig. Bis jetzt ist es immer gegangen, und es wird auch weiter gehen. Ich will es jedenfalls nicht besser haben als andere Leute. »

Nachdenklich ging ich heim. Der Zorn, der mich zuerst erfüllt hatte, wich immer mehr einem ehrlichen Bedauern und dann der tiefen Besorgnis für unser Volk, die mich schon so oft gepackt hatte. Heute mittag hatte es in der Zeitung gestanden, wie die Milch- und Brotrationierung wiederum zu übermäßigen Einkäufen geführt habe, und wie diese Undiszipliniertheit und Verantwortungslosigkeit scharf verurteilt werde.

Aber diese Verurteilung wird Frau Benz nicht stören. Sie wird mit Behagen vor der Beige ihrer Vierpfünder stehen und stolz sein, wie tüchtig sie ist in der Versorgung ihrer Familie. « Wir wenigstens werden die nächste Zeit nicht Hunger leiden. »

Aber ist diese immer wieder aufflackernde Welle des Erraffens für sich selber wirklich mit « Undiszipliniertheit und Verantwortungslosigkeit » abzutun ? Bestimmt war es verantwortungslos, soviel Brot als möglich nach Hause zu schleppen auf Kosten der andern. Aber die Wurzel dieses Ellbogenverhaltens liegt viel tiefer. Undiszipliniertheit — ja, weil die Angst um das eigene Leben die Triebfeder dieser Gesinnung ist. Angst um das Leben — wann ist sie diszipliniert gewesen ? Angst um das eigene Leben läßt die Menschen einander zertreten, erdrücken, ins Wasser stoßen. Wie sollte sie nicht auch andern das Brot entreißen ?

Angst um das Leben, Lebensangst, Leidensscheu, Furcht vor jedem Opfer — war dies nicht schon lange ein Kennzeichen unseres Volkes ? Wir waren so satt, es ging uns so gut, unser Lebensstandard war so hoch, wir waren gegen alles und jedes versichert und hüteten uns wohl, das Schicksal herauszufordern und uns selber Einschränkungen und Opfer aufzuerlegen. Wir versorgten unsere alten Eltern in komfortablen Altersheimen, wir hatten keine oder nur wenige Kinder, Mann und Frau gingen der Berufsarbeit nach und nahmen andern den Erwerb weg, um mehr Vergnügen und Luxus zu haben. Wenn die Sammler für gemeinnützige Werke an unsere Türe kamen, sagten wir: « Wir geben nichts, uns gibt

In beschränkten Quantitäten erhältlich 250 gr. - Paket Fr. 1.90 = 125 Punkte

SCHULEN UND INSTITUTE

Die Schule der erfolgreichen Jugend für Maturität, Technik und Berufswahl

Institut Juventus Zürich

90 Fachlehrer *Uraniastraße 31-33*

NEU: *Schule für Arztgehilfinnen und Laborantinnen.*

Institut auf dem Rosenberg St. Gallen

Voralp. Knaben-Internat und Landschulheim über

Alle Schulstufen. Maturitätsrecht. Handelsabteilung. Vorbereitung auf Handelshochschule E.T.H., Universität Technikum. Verkehrsschule. Einzig. Institut mit staatl. Sprachkursen. Offiz. französ. u. engl. Sprachdipl. Spezielles Schulheim f. Jüngere. PÄDAGOGISCHE RICHTLINIEN. Ziel. Erziehung lebenstücht. Charaktere Methode: Größtmögliche Individualisierung in beweglichen Kleinklassen. Prosp. u. Beratung durch die Direktion.

Sprachschule KREMOS Lugano

Ital., Engl. Franz., Lat., Griech. Unterbr d. Schüler in bestempfohlenen Familien u Pensionen. Prospekte. 6 Via E Bossi 6, Telephon 23886. P10802Z

auch niemand etwas.» Und dann lasen wir mit Befriedigung — wieviel andere gegeben hatten, und wir stellten fest, was für ein soziales Volk wir doch seien.

Lebensangst und Leidensscheu. Einst war in unserm Volke ein gesunder Sparsinn vorhanden, der manche freiwillige Einschränkung, oft recht empfindlicher Art, sich selber auferlegte und so die Fähigkeit zum Verzicht in Übung hielt. Man konnte sich nicht gegen alle Möglichkeiten von Schicksalschlägen versichern, man war guten und bösen Zeiten ausgeliefert und mußte sie ertragen, und der Sinn des nachbarlichen Helfens und Beistehens war eine Selbstverständlichkeit, die nicht nach Bequemlichkeit und eigenem Vorteil fragte.

Aber die Zeiten des materiellen Gedeihens haben uns verweichlicht. Wir wissen nichts mehr davon, wie knapp der Mensch durchkommen kann, wir haben kein Vertrauen zum Menschenleben, das an Schwierigkeiten erstarkt und seiner Tragkraft froh wird. Wir wissen nichts mehr davon, wie der Mensch sich an Entbehrung und sogar an Leiden gewöhnen kann, ohne daran zu zerbrechen, wie er in der Unsicherheit der Existenz eine Elastizität und Erfindungsgabe entwickelt, die er sonst nie an sich entdeckt hätte. Wir sind so weit entfernt vom rauhen, unsichern, stets bedrohten Dasein unserer Vorfahren, daß jede Umstellung der Eßgewohnheiten uns eine Katastrophe bedeutet, die wir mit allen Mitteln hinauszuschieben versuchen, daß jede Einschränkung unserer luxuriösen Gewohnheiten als persönliche Beleidigung durch das Schicksal empfunden wird.

Es wäre schon ein ungeheurer Fortschritt, wenn wir dieses Festhalten der alten lieben Bequemlichkeit einmal drangeben könnten an ein tapferes Anfassen der auftauchenden Schwierigkeiten. Wir müßten ein wenig Sportgeist haben, ein wenig Fähigkeit, uns zu plagen. Ich habe nichts auf der Tour de Suisse, das gestehe ich, aber ich bewundere die ungeheure Tapferkeit der Sportler im Ertragen von

Schmerz, Anstrengung und Entbehrung, eine Tapferkeit, die wahrlich würdigerer Ziele wert wäre. Diesen Sportgeist wünsche ich unserer Jugend, nicht den Sinn der Muskelprotzen und Leistungsmesser.

Unsere Nachbarn ringsherum sind uns darin überlegen. Sie haben den Sturm, der vor einem Vierteljahrhundert über sie ging, nicht vergessen, sie wissen, daß das Leben immer weiter geht, daß das Leben unendlich viel stärker und ausdauernder ist als wir meinen, wenn wir seine Zerbrechlichkeit betrachten. Sie leiden, sie plagen sich, ja sie verlangen sogar danach, Opfer zu bringen, weil sie erwacht sind aus dem Schlaf der satten Bequemlichkeit, weil sie begriffen haben, daß die Zivilisation ein köstliches Gut und ein entnervendes Faulpolster ist, das man erst wieder recht zu schätzen weiß, wenn man wieder einmal hart liegen mußte.

Aber mit dem Vertrauen in die Kraft des Lebens, mit dem Mut, die Schwierigkeiten ruhig an sich herankommen zu lassen, ist nicht das Letzte erreicht. Wir müßten wieder einmal recht verstehen, daß wir nicht dazu da sind, um es recht schön zu haben, daß es nicht die Krone des Lebens ist, möglichst viel Wohlergehen und Lustgewinn an sich zu reißen. Leben wir als Volk nicht nach der Devise: « Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot » ? So, als ob es keine höheren Güter gäbe als dieses ? Und wir sind die Nachfahren jener starken, tragfähigen, mutigen Männer, die ihren Eid zum Zusammenstehen mit den Worten begannen: « Im Namen Gottes. » Sie wußten es, daß sie Freiheit, persönliche Sicherheit, Recht und Ehre des freien Mannes nur mit dem Einsatz ihres Lebens gewinnen konnten, daß sie alle füreinander einstehen mußten — und daß sie nichts vermochten, ohne das Vertrauen und die gläubige Zuversicht auf Gottes Hilfe.

Daran fehlt es uns im tiefsten Grunde. Gott ist uns ein Versicherungsagent für Wohlergehen geworden, und wenn die Leistung ausbleibt, die wir mit

24 Kompressen **1.60**
Preisvorteil beachten!

Rhenax ist neu: es enthält das sehr starke, aber reizlose Desinfektionsmittel Resorcyl und wundreinigenden Lebertran

Jedem Schweizer Soldat angenehm und nützlich

Ziller's
Cresol-Sanitätsseife
Markenfrei

Sie desinfiziert und erfrischt vorzüglich! In Apotheken und Drogerien Stück 1. 25.

Fabrik: August Senglet AG. Muttenz

Ein appetitliches Stilleben mit den beiden erstklassigen und darum heute doppelt wertvollen ASTRA-Produkten, ASTRA-Speisefett und ASTRA-Speiseöl.

Rheuma

Gicht, Ischias u. Hexenschuß werden durch die wärmeerzeugende Calorigen-Watte seit Jahren erfolgreich bekämpft. Calorigen lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Einfach und angenehm in der Anwendung, nicht klebend, nicht hinderlich bei der Arbeit. In Apotheken u. Drogerien Fr. 1.25.

CALORIGEN
Schaffhauser-Feuerwatte

unserer Prämie der landläufigen Gottgläubigkeit einbezahlt zu haben glauben, künden wir den Vertrag. Wir haben den Glauben und die sichere Zuversicht, daß Gott größer ist als Krieg, Nahrungsmangel, Leid und Not, verloren, wir können unser Schicksal nicht mehr in gläubigem Vertrauen in seine Hände legen, denn wir sind es gewöhnt, alles selber trefflich ordnen und vorsorgen zu können. Wir wissen nichts mehr davon, daß wir hier keine bleibende Statt haben. Es braucht Leid und Tränen, Kummer und Sorgen, Entbehrung und Einschränkung, Unsicherheit und Ungewißheit über das Morgen, um wieder recht abhängig zu werden wie Kinder vom Vater, um die angemaßte Gottähnlichkeit des Menschen in ihrer Verblendung durchschauen zu können.

Wie sollen die Emigranten, die Kriegsgefangenen, die Internierten ihr Dasein ertragen, das jeden materiellen Zweck, jedes erreichbare Ziel verloren hat ? Wie viele von diesen Ärmsten sind für immer entwurzelt, um alle Früchte ihres Fleißes und Strebens gebracht ? Ja, sie haben hier keine bleibende Statt — wohl ihnen, wenn sie die zukünftige suchen können.

Ein wenig persönliche Tapferkeit im Ertragen von Einschränkungen, ein wenig Fortschauen vom eigenen Ich — und ein Einwurzeln in dem Reiche, das nicht von dieser Welt ist, tun uns not. Wenn wir uns aufmachen, die zukünftige Statt zu suchen, werden die Dinge dieses Lebens ihre rechte Größe und ihr wahres Gewicht bekommen. Wir werden wissen, daß wir und unser Land nicht aus der Hand Gottes fallen können solange wir uns zu ihm halten — und die Angst um unser Leben wird nicht mehr unser Dämon sein, sie wird von uns abfallen, wir werden kluge Haushalter sein können und nicht angstgepeitschte Erraffer — und die innere Furchtlosigkeit wird uns auch nach außen stark machen.

ERNY

Weicher CLINEX*-Schaum für zarte Wäsche ... das ist das Richtige! Alle Ihre kostbaren und delikaten Sachen aus Wolle, Seide und Kunstseide können Sie ohne Bedenken mit den herrlichen* CLINEX*-Flocken waschen.*
CLINEX*-Flocken machen ein Enthärten des Wassers überflüssig. Der weiche volle* CLINEX*-Schaum, der sich aus den guten, natürlichen Fetten und Oelen bildet, lässt die Farben der feinen Gewebe zu neuer Frische erstehen.*

CLINEX

Kein Kriegs- und kein Ersatzprodukt, sondern ein vollwertiges Waschmittel.

Fr. 1.— das Paket: 30 Einheiten
Fr. –.45 die Düte: 10 Einheiten

SEIFENFABRIK SCHULER KREUZLINGEN